

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 823

Mittwoch, 19. Februar 2025

32. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Bus stürzt von Brücke - mehr als 50 Tote	1
Der Kongress beendet sein Jahr mit 33 Untergruppen der eigentlich 17 Fraktionen	3
Zwei Hinweise von Rights' Action	5
Neue Website gestartet: Ein digitales Revival für die Erhaltung der Maya-Sprache.....	5
Kollektiv „Wir sind hier“ - Aufruf zur Solidarität: Erinnerung ohne Grenzen.....	6

Bus stürzt von Brücke - mehr als 50 Tote

Guatemala, 10. Februar - In Guatemala ist ein Bus rund 20 Meter von einer Brücke gestürzt. Mehr als 50 Menschen starben bei dem Unglück. Der Präsident des Landes rief eine Staatstrauer aus.

Der Reisebus mit mehr als 60, vielleicht auch 70 Insassen stürzte in Guatemala-Stadt von einer Brücke rund 20 Meter in die Tiefe, wie die Feuerwehr mitteilte. Bei den Todesopfern handele es sich um 36 Männer und 15 Frauen, sagte der Sprecher der örtlichen Feuerwehr, Carlos González, dem Radiosender Emisoras Unidas. Mindestens fünf der Überlebenden wurden in Krankenhäuser gebracht.

Zu viele Insassen?

Der Bus war von der Gemeinde San Agustín Acasaguastlán in die rund 90 Kilometer südwestlich gelegene Hauptstadt Guatemalas unterwegs. Nach einem Bericht der Zeitung Prensa Libre soll der Fahrer aus noch ungeklärten Gründen die Kontrolle über den Bus verloren haben.

Der Verkehrsminister Guatemalas, Miguel Ángel Díaz, erklärte, dass der verunglückte Bus über eine gültige Lizenz verfügte, jedoch seit mehr als 30 Jahren in Betrieb war. Nun soll untersucht werden, ob zu viele Passagiere an Bord des Busses gewesen sind.

Präsident kondoliert

Der Präsident des mittelamerikanischen Landes, Bernardo Arévalo, kondolierte den Familien der Opfer und rief eine Staatstrauer aus. "Die Tragödie auf der Brücke Belice ist ein nationaler Schmerz, den ich zutiefst bedauere", sagte Arévalo. Die Unfallursache ist unklar. (Tagesschau, leicht bearbeitet)

Thorben Austen, unser Korrespondent in Guatemala, schrieb dazu in einer Guatemala-Gruppe auf WhatsApp:

Moin, Montag früh hat sich ein grauenvoller Unfall in Guatemala-Stadt ereignet, ein vollbesetzter Bus ist in der Zone 6 nach einem Unfall und Bremsversagen einen Abhang heruntergestürzt, bisherige Bilanz: mindestens 54 Tote und zahlreiche Schwerverletzte.

Der Unfall ereignete sich nach bisherigem Kenntnisstand ungefähr so: Der Bus hatte gegen 4:30 Uhr morgens im mittlerweile leider üblichen extremen Verkehr versucht eine Ausweichstrecke zu finden, verlor in einer kurvenreichen Strasse die Kontrolle über das Fahrzeug, stiess an einer Brücke mit zwei PKWs zusammen und ist dann den Abhang heruntergestürzt. Auch sollen die Bremsen nicht mehr in Ordnung gewesen sein. Ich werde noch was schreiben, aber solche Unfälle sind leider recht üblich in Guatemala, wenn auch nicht so extrem mit so vielen Toten.

Die Ursachen liegen im privatisierten Busverkehr, die Busse fahren auf eigene Rechnung, aber mit geringer Gewinnspanne (Abgabe an die Besitzer*innen der Busrouten, Gehilfen, in vielen Fällen auch Schutzgeld an kriminelle Banden, da bleibt kaum Geld für Reparatur und Instandhaltung von Bussen). Aus den gleichen Gründen fahren die Busfahrer*innen immer am Limit, unter Zeitdruck, auf schlechten Strassen und in technisch nicht mehr wirklich guten Fahrzeugen.

Dazu kommt vor allem in der Hauptstadtregion, aber zunehmend auch in Xela, ein nicht mehr zu kontrollierender Verkehr und ein völliges Chaos. Kilometerlange Staus sind an Werktagen der Normalzustand. Es gibt nur Busse und private PKW, keine S- oder U-Bahn, keine Verkehrskonzepte. Immer mal wieder Pläne für eine S- oder U-Bahn in der Hauptstadt, auch von Arévalo, aber bisher nichts Konkretes [Megaproyecto, siehe Fijáte! 791, d. Red.]. So ist dann Guatemala leider mal wieder mit einer Katastrophe in der internationalen Presse.



Unfallstelle (Foto: Simon Antonio Ramon, Prensa Comunitaria)



aus Prensa Libre über die Puente Belice (Stille Risiken)

Bericht aus Prensa Comunitaria

Der Unfall ereignete sich am Montag, dem 10. Februar, um 4:19 Uhr, wie eine Überwachungskamera in dem Sektor aufzeichnete. Nach Angaben des Ministeriums für Kommunikation, Infrastruktur und Wohnungsbau (MICIV) fuhr der Bus um 3:00 Uhr morgens von der Ortschaft Estancia de la Virgen, San Agustín Acasaguastlán, El Progreso in die Hauptstadt und sollte um 4:30 Uhr nachmittags zurückkehren.

Der Unfallort liegt nicht auf der normalen Route des Busses von Transportes Tineca S.A. Der Bus stürzte an der Abfahrt zur Kolonie Atlántida, die zum Friedhof Bugarvilias führt, von der Belice-Brücke in Zone 6 in eine Schlucht mit einem Abwasserfluss. Auf dem von der örtlichen Kamera aufgezeichneten Video sieht man, wie der Bus mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs ist und mit einem Auto zusammenstösst, bevor er in die Schlucht stürzt. Überlicherweise fahre der Bus auf seiner Route nicht über die Calzada La Paz, sagten mehrere Angehörige der Opfer. Es wird geschätzt, dass sich mindestens 60 Personen im Bus befanden, darunter der Fahrer und sein Assistent. (...)

Eine provisorische Leichenhalle

In den ersten Berichten in den frühen Morgenstunden war von mindestens fünf Toten und fünf lebend geborgenen Personen die Rede, doch im Laufe der Minuten stieg die Zahl der geborgenen Leichen an.

Im Stadtteil El Carmen wurde eine provisorische Leichenhalle eingerichtet, in der die Toten aufbewahrt wurden. Davor wurde ein Plakat mit den Namen der Verstorbenen aufgehängt, die von der Feuerwehr überführt worden waren. Ein weiteres Plakat wies auf die Gebühr von 15 Q für die Geburtsurkunde des Verstorbenen beim Nationalen Personenregister (RENAP) hin, ein wichtiges Verfahren zur Identifizierung einer Person. Nachdem die Bevölkerung diese Massnahme inmitten der Tragödie abgelehnt hatte, teilte das RENAP am Nachmittag mit, dass der Service kostenlos sein werde. Das Nationale Institut für forensische Wissenschaften (INACIF) teilte mit, dass mindestens 10 der 23 identifizierten Leichen übergeben und 14 weitere Leichen in die Leichenhalle überführt worden seien.

Am Montag um 17.00 Uhr war noch keine Ermittlungslinie zu den Ursachen des Unfalls festgelegt worden. María José Masilla, Sprecherin der Staatsanwaltschaft (MP), teilte mit, dass das INACIF die Leichen des Fahrers und seines Assistenten toxikologisch untersuchen werde, z.B. um herauszufinden, ob sie alkoholische Getränke getrunken haben.

Der Gouverneur des Departements von Guatemala, Mauricio Bernard Alvarado, teilte mit, dass mehrere staatliche Einrichtungen in der Lage sein werden, Familien in dieser Situation zu unterstützen. „Die First Lady der Nation ist bereit, über das SOSEP - Sekretariat für soziale Arbeiten der Präsidentengattin - zu helfen. Das Arbeitsministerium wird ebenfalls helfen und auch das Amt der Departementsverwaltung hofft auf Unterstützung beim Kauf von Särgen“, sagte er. Die vorläufige Zahl der Toten beläuft sich auf 55 Personen, darunter drei Minderjährige.

Präsident Bernardo Arévalo rief wegen des Unglücks eine Staatstrauer aus, in deren Rahmen die Flaggen auf öffentlichen Plätzen auf Halbmast gesetzt und offizielle Aktivitäten und Feierlichkeiten ausgesetzt werden sollen.

Inmitten der Tragödie brachten viele Familien in der Nähe des Unglücksortes den Feuerwehrleuten und den Menschen, die den ganzen Morgen mit der Bergung der Leichen beschäftigt waren, Lebensmittel, Wasser, Medikamente und Kleidung. Ein Bestattungsunternehmen bot ebenfalls Unterstützung mit Särgen an, und Organisationen wie die «Engel in den weissen Kitteln» boten psychologische Hilfe an. (Prensa Comunitaria)

(...) Der Fahrer und der Helfer

Von seiner Schwester Madelyn wissen wir den Namen des Fahrers des verunglückten Busses. Es ist Billy Anibal

Foronda Azañón, 24 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei kleinen Kindern (eines von zwei Jahren, eines von neun Tagen). Auch ihr zweiter Bruder, Cristofer Foronda, 20 Jahre alt, war in dem Bus.

Madelyn Foronda sagte, sie habe nichts von dem Unfall gewusst. Später kontaktierte sie den Besitzer des Busses, den seine Brüder fuhren, und dieser sagte ihm, dass sie am Montag, dem 10. Februar, um 4 Uhr in den Unfall verwickelt waren. Sie fuhr sofort zur Unfallstelle und dann zum Krankenhaus von San Juan de Dios, wo sie nach ihrem zweiten Bruder sucht. Sie weiss noch immer nicht, ob er lebt.

Der Onkel des Opfers sagte, dass sie alle aus der Gemeinde Palencia stammten und dort wohnten. Beide Brüder arbeiteten auf der Buslinie zwischen der Hauptstadt und San Agustín Acasaguastlán, da sie dabei mehr Geld verdienten als ein Busfahrer, der in Palencia verkehrt.

Laufende Untersuchung der Unfallursache

In Bezug auf die laufenden Untersuchungen erklärte der stellvertretende Generaldirektor des PNC Helver Beltetón, dass „die Untersuchungsteams angewiesen worden sind, eine umfassende Untersuchung durchzuführen, um festzustellen, was passiert ist“. Beltetón zufolge „gibt es im Moment verschiedene Aussagen zu den Geschehnissen. Aber wir müssen angesichts eines Ereignisses dieses Ausmasses verantwortungsbewusst handeln“.

„Wir schliessen keine der Hypothesen aus, auch nicht jene, dass der Bus aufgrund der Bremsen die Kontrolle verloren hat“, erklärte er und fügte hinzu: „Neben der Möglichkeit eines Unfalls könne es auch sein, dass eine kriminelle Handlung vorliegt, die Gegenstand der Ermittlungen sein wird“. Und er schliesst: „Dies ist ein furchtbarer Vorfall, der das ganze Land erschüttert. Menschen, die auf dem Weg zur Arbeit, zum Studium und zu anderen Aktivitäten waren, haben heute leider ihr Leben verloren“. (La Hora)

Der Kongress beendet sein Jahr mit 33 Untergruppen der eigentlich 17 Fraktionen

Guatemala, 16. Dezember - [Auch wenn der Text schon zwei Monate alt ist, ist sein Inhalt doch noch weiterhin aktuell, d. Red.]

Die Legislaturperiode endete in diesem Jahr mit der Verabschiedung von 36 Dekreten, einer Gehaltserhöhung für die Abgeordneten auf mehr als 50.000 Q (= 6.000 €) und einer Entschädigung, falls sie bei den Wahlen 2027 nicht wiedergewählt werden. Sie endete aber auch mit der Zersplitterung von 11 der 17 Fraktionen, aus denen sich das Gremium zusammensetzt (siehe Schaubild rechts).

Die Fraktion von VAMOS, der Partei des vorherigen Präsidenten Giammattei, ist nach Aussage mehrerer befragter Abgeordneter und Berater am stärksten von dieser Spaltung betroffen.

Allan Rodríguez, der frühere Kongresspräsident, ist in der laufenden Legislaturperiode mit 38 Abgeordneten angetreten und bildet damit die grösste Fraktion, aber intern ist die Partei in vier Flügel gespalten, und Rodríguez koordiniert nun de facto nur noch 12 Abgeordnete. Diese Spaltung gibt es auch bei kleineren Fraktionen wie AZUL (2 Abg.) und VICTORIA (3 Abg.), macht aber auch nicht vor der Regierungspartei SEMILLA Halt: Sie ist ebenfalls gespalten, obwohl die meisten von ihnen weiterhin den Präsidenten Bernardo Arévalo unterstützen (s. Schaubild rechts unten in hellgrün).

Darüber hinaus gibt es drei politische Akteur*innen außerhalb des Kongresses, die Einfluss auf eine gewisse Anzahl von Abgeordneten haben: Sandra Torres von der Nationalen Einheit der Hoffnung (UNE), Miguel Martínez von VAMOS und Armando Castillo von der Partei VIVA. Von den 160 Abgeordneten haben 29 - die von den übrigen Abgeordneten identifiziert wurden - die Kontrolle über Flügel innerhalb der Fraktionen, obwohl die befragten Analyst*innen der Meinung sind, dass die Verhandlungen über die notwendigen Stimmen für Gesetzentwürfe nicht mehr mit den Führungsfiguren der Flügel, sondern mit jedem einzelnen Abgeordneten geführt werden, um die erforderlichen Stimmen zu erhalten.

Individualist*innen

„Wir haben es mit in sich gespaltenen Fraktionen zu tun, in denen manchmal keiner der Flügel auf den Vorstand und die Ideale der Partei eingeht“, resümierte der ehemalige Kongresspräsident Roberto Alejos (zuletzt TODOS). Er erklärte, dass mehrere Faktoren diese Situation in den letzten neun Jahren beeinflusst haben. So sei die institutionelle Macht der politischen Parteien verloren gegangen, weil die Verhandlungen auf die Abgeordneten im Kongress übertragen wurden und die Parteivorstände keinerlei Macht mehr hätten. Darüber hinaus hätten die Reformen des Organisationsgesetzes des Kongresses, die den Parteienwechsel verbieten, dazu geführt, dass alle Abgeordneten, die nicht mehr Teil einer Partei sein wollten, in dieser geblieben sind, „aber die anderen in der Partei bekämpfend“. Er wies darauf hin, dass diese Situation es schwierig mache, für ein Gesetz zu werben oder über seine Verabschiedung zu verhandeln.

Wenn eine Partei in drei Teile gespalten sei, so Alejos, müsse man mit den drei Flügeln getrennt verhandeln, was die



Spaltungen der Kongressfraktionen (Prensa Libre)

Diskussion erschwere. „Jetzt muss man auf jeden Einzelnen zugehen. Die Angelegenheit wird komplizierter und langwieriger“, nicht nur für die Exekutive, sondern auch für alle anderen Akteur*innen, betonte der ex-Parlamentspräsident.

Der unabhängige Analyst Luis Monterroso vertritt eine ähnliche Meinung. „Im Laufe der Zeit hat eine Demokratisierung der Entscheidungen stattgefunden, und heute muss der Fraktionschef jedes Mitglied seiner Fraktion fragen, wie die Dinge gehandhabt werden sollen“, sagte er. Monterroso stimmt zu, dass der Wandel, in dem diese Individualisierung stattfand, 2015 begann. Er fügte hinzu, dass diese Situation die Verhandlungen komplizierter mache und dass die meisten Fraktionen mit dem gleichen Problem zu kämpfen hätten: „interne Spaltungen“. Dies sei jedoch normal, da es vielfach unterschiedliche Interessen gebe und alle Positionen gehört werden müssten. Diese Spaltung beeinträchtige die Weiterentwicklung der Gesetzgebung, weil sie die Verabschiedung von Gesetzen behindert. So müssten die Regierungsfaktionen viel investieren, um Vereinbarungen zu erzielen: „Verhandlungen müssen auf bilateraler Ebene geführt werden, und die höchsten Regierungsvertreter*innen müssen sich auf eine Verhandlung einlassen, die individuelle Vereinbarungen erfordert, während dies früher viel schneller möglich war“.

María Isabel Bonilla, Expertin für Gesetzgebung und Recht am Zentrum für Nationale Wirtschaftsforschung (CIEN), nennt drei Hauptgründe für die Spaltung der Fraktionen. Der erste Grund ist die Uneinigkeit über deren Führung, der zweite das Fehlen einer gemeinsamen Agenda und der dritte das fehlende Vertrauen in das Handeln jedes Einzelnen. „Wir haben also Probleme mit der Führung, mit den zu bearbeitenden Themen oder mit der Art und Weise, in der sie bearbeitet werden. Das führt dazu, dass sich die Fraktionen intern spalten“, sagte Bonilla. Dies wirke sich auf die Exekutive aus, die nach einer Regierungsagenda suche, und führe zu einer Defragmentierung des Kongresses. Am Ende dieses Jahres [2024] werden die Verhandlungen schwieriger sein, da es mehrere Führungspersönlichkeiten in derselben Fraktion gebe.

Auf der anderen Seite habe - so Monterroso - „jede*r Abgeordnete derselben Fraktion eine eigene Agenda“. Abgeordnete, die fraktionsübergreifende Anträge nicht durchbekommen hätten, gingen dann dazu über, „eigene Themen vorzuschlagen“.

Gibt es Lösungen für das Problem der Zersplitterung der Fraktionen?

María Isabel Bonilla sagte zur Frage von Lösungsansätzen für diese Situation, dass eine starke Führung erforderlich sei und kein Zwang. Sie bezeichnete interne Meinungsverschiedenheiten als normal. Notwendig sei, dass Generalsekretär*innen oder Vorsitzende einer parlamentarischen Gruppe ihre Abgeordneten auf eine gemeinsame Agenda einzuschwören: „Die gewählten Abgeordneten hätten sich zusammensetzen und sagen sollen: 'Nun, das ist es, was wir als Partei für notwendig halten'“ - und entsprechend zu handeln.

Roberto Alejos [*der aktuell eine Art Agentur für politische Führung namens Asociación Política Caminemos betreibt, d. Red.*] schlägt vor, dass die Regierungsfraktion SEMILLA mit den Vorsitzenden der einzelnen Fraktionsflügel kommunizieren sollte, da jede von ihnen unterschiedliche Interessen hat. Diese Unterschiede seien meist nicht auf ideologische Fragen zurückzuführen, sondern auf Fragen der Macht, auf interne Probleme oder darauf, dass die Partei schwach sei und es keine Kontrolle gebe. Faktoren, die, wie er hinzufügte, die Regierung bei Verhandlungen beeinträchtigten.

Im nächsten Jahr, so Monterroso, werde die Parlamentsarbeit voraussichtlich anstrengender sein. Daher müsste bald eine Lösung gefunden werden, da die Zersplitterung des Kongresses nicht hilfreich sei. „In der Parlamentsarbeit sucht, platziert und bringt jeder Abgeordnete seine Interessenpunkte vor, aber wenn man diese Überzeugungsarbeit mit allen Abgeordneten betreibt, dann scheint die eigene Zielsetzung bei jeder Vereinbarung, die in einer parlamentarischen Gruppe erreicht wird, unsichtbar zu sein“, sagte er.

Ansätze

Santiago Palomo, Sekretär für Kommunikation im Präsidialamt, sagte, dass die Beziehung zu den Fraktionen in diesem Jahr positiv gewesen sei, denn „es sind einige Gesetze verabschiedet worden, die lange aufgeschoben worden waren, etwa das Wettbewerbsgesetz“. Hinzu kämen die Gesetze auf, die im Gesundheitsbereich verabschiedet wurden, z.B. das Impfstoffgesetz und das Krebsbehandlungsgesetz, sowie das Strasseninfrastrukturgesetz, das, wie er erklärte, eine „ausstehende Bringschuld von mehreren Regierungen“ gewesen sei [*siehe Fijáte! 817*].

Er fügte hinzu, dass all diese Punkte es der Exekutive ermöglichen werden, die Probleme des Landes anzugehen. Er nannte auch die Erhöhung des Haushalts 2024 um mehr als 14 Milliarden Q [= 1,7 Mrd. €] und die Verabschiedung des Budgets für 2025. Bezüglich der Zusammenarbeit mit dem Kongress im nächsten Jahr sagte Palomo, dass er hoffe, einen guten Arbeitsrhythmus beizubehalten: „Es ist möglich, in einer Koalition zu arbeiten. Die Bedürfnisse des guatemalteckischen Volkes stehen an erster Stelle und der Dialog wird fortgesetzt“. Auf die Frage, wie die Exekutive damit umgeht, dass ihre Partei offiziell nicht als Fraktion im Kongress vertreten ist, antwortete er, dass die 23 Abgeordneten von SEMILLA zusammenhalten und stark seien: „Die Strategie wird darin bestehen, auf die verschiedenen Fraktionen und einzelne Abgeordnete zuzugehen“.

Maria Isabel Bonilla wies hingegen darauf hin, dass in den ersten acht Monaten dieses Jahres in Ermangelung einer Gesetzgebungsagenda Gesetzesentwürfe, die sich seit 2016 in erster Lesung befunden hatten, „herausgenommen“ wurden. In der zweiten Jahreshälfte 2024 war der Zusammenhalt der Fraktionen insgesamt nicht mehr so gross, aber im Oktober und November haben die Abgeordneten einheitlicher abgestimmt.

Noch offene Gesetzesvorlagen

In diesem Jahr 2024 hat die Exekutive dem Kongress neun Gesetzesentwürfe vorgelegt, von denen zwei per Dekret genehmigt wurden - die Erweiterung des Haushalts 2024 und der Haushalt für 2025.

Weitere Vorlagen sind das Luftverkehrsabkommen zwischen Guatemala, Katar, der Türkei und der Dominikanischen Republik, eine Vorlage für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit Brasilien und eine weitere für die Einrichtung des Informations- und Beratungszentrums für die Vermarktung von Fischereierzeugnissen. Alle wurden dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zur Prüfung vorgelegt.

Das Plenum hat sich noch nicht mit der Initiative zur Änderung von Artikel 14 des Organgesetzes der Staatsanwaltschaft (MP), der Beteiligung Guatemalas am Gouverneursrat der Internationalen Finanz-Corporation [*einem Teil der Weltbank d. Red.*] sowie mit der endgültigen Regelung der Sozialleistungen und des Schutzes von Whistle Blowern befasst. (Prensa Libre)

Zwei Hinweise von Rights' Action

Neue Website gestartet: Ein digitales Revival für die Erhaltung der Maya-Sprache

Die Macht der digitalen Welt ist erstaunlich. Sie eröffnet unendliche Möglichkeiten für die Bewahrung und Weitergabe grosser Mengen an Wissen. Deshalb freuen wir uns sehr, mitteilen zu können, dass sich die Website des Preservation and Digitization Project prächtig entwickelt. Bei dieser in Zusammenarbeit mit MasterWord entwickelten Plattform handelt es sich um ein umfassendes Open-Source-Glossar mit dem Ziel, unsere Sprachen in digitaler Form zu bewahren und zu fördern. Dieses Projekt wurde von Menschen für Menschen geschaffen. Wir sind ein von indigenen Gemeinden betriebener Raum für Maya-Sprachwissenschaftler*innen, um Forschung, Ressourcen und linguistisches Wissen auszutauschen. Gemeinsam können wir den Stimmen unserer Gemeinschaften Gehör verschaffen, indem wir zugängliche und unverzichtbare Ressourcen für Bildung, Gesundheitsfürsorge, Gemeindedienste, Recht und mehr schaffen.

Sprachenrechte sind Menschenrechte

Das Projekt zur Bewahrung und Digitalisierung der Maya-Sprachen bekräftigt die Überzeugung, dass Sprachenrechte Menschenrechte sind. Feiern Sie mit uns die Kraft, die Schönheit und den kulturellen Reichtum, der in jedem Wort unserer Sprachen steckt.

Reisen nach Guatemala, um erstmalig eine UNESCO-Präsentation auf Kaqchikel vorzubereiten

Während einer kürzlichen Reise nach Guatemala bereiteten unser Direktor, Dr. Winston Scott, und Baldomero Cuma, Vorstandsmitglied und Mitarbeiter des Maya Language Preservation Project (MLPP), eine gemeinsame Präsentation für die Konferenz „Sprachtechnologie für alle“ in Paris, Frankreich, vor. Baldomeros Vortrag wird von historischer Bedeutung sein, da er in Kaqchikel gehalten wird und die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Erhaltung und Anerkennung der Maya-Sprachen auf internationaler Ebene lenkt.

Diese Reise ermöglichte es uns auch, Kontakte zu lokalen Freund*innen, Sprachexpert*innen und Gemeindeleitungen zu knüpfen und damit unsere Verbindungen zu den Menschen zu stärken, deren Stimmen und Sprachen im Mittelpunkt dieses Erhaltungsprojekts stehen. Gemeinsam legen wir den Grundstein für künftiges Engagement.

Updates für soziale Medien: Die Maya-Kultur in einem digitalen Raum zelebrieren

Auf unseren Social-Media-Plattformen (Facebook, Instagram und LinkedIn) herrscht reges Treiben, denn die Inhalte sind darauf ausgerichtet, die Schönheit der Maya-Sprachen und -Kultur zu feiern und mit anderen zu teilen! Darin gibt es u.a. kulturelle Beiträge über unsere Gemeinschaften, unsere Sprachen, unsere persönlichen Geschichten und was wir tun, um eine gleichberechtigte Präsenz in digitalen Räumen zu gewährleisten. In der Reihe „Zeit für Geschichten“ können Geschichten in Mam, K'iche', Q'eqchi', Kaqchikel und anderen Sprachen, in denen sich unsere Gemeindemitglieder engagieren, gehört werden.

(...) Positive Reflexionen: Stimmen zelebrieren, Erbe bewahren und Gemeinschaften stärken

Wir vom Projekt zur Bewahrung und Digitalisierung der Maya-Sprachen glauben an die Kraft der Gemeinschaft. Wenn wir zusammenarbeiten, können wir unsere Sprachen bewahren und gleichzeitig den kulturellen Reichtum und die Weisheit feiern, die diese Sprachen verkörpern. Wir freuen uns auf die Zukunft und die Rolle, die digitale Technologien bei der Förderung des gleichberechtigten Zugangs zu Sprachen für alle Sprachgemeinschaften spielen können.

Tichija' iwi' iwonojell! (Passt gut auf Euch auf! - Kaqchikel)

Das Team des Projekts zur Erhaltung der Maya-Sprachen. www.mayanlanguagespreservation.org

Kollektiv „Wir sind hier“ - Aufruf zur Solidarität: Erinnerung ohne Grenzen

Wir haben diese Information hier aufgeführt, da Stephan aus der Redaktion im Mai in Guatemala FAMDEGUA und FAFG besucht hatte, und sich zudem herausstellte, dass eine Mitreisende aus Kanada ebenfalls guatemalteckische Wurzeln unbekannter Art hatte. Insofern schien uns dieses Anliegen relevant, auch wenn es in Nordamerika angesiedelt ist.

An die Gemeinschaft in Solidarität mit der Suche nach vermissten Familien in Guatemala

Das Kollektiv „Wir sind hier“ und seine Freund*innen laden Sie herzlich ein, das Projekt „Fahrradkarawane / Erinnerung ohne Grenzen“ zu unterstützen, dessen Ziel es ist, Gelder zu sammeln, um die Wiedervereinigung von Familien zu unterstützen, die in Guatemala während des internen bewaffneten Konflikts, der das Land von 1960 bis 1990 verwüstete, Opfer von illegalen Adoptionen wurden. Diese Fahrradkarawane ist die erste ihrer Art und widmet sich der Suche nach den leiblichen Familien der verschwundenen Kinder in Guatemala. Sie ist ein historisches Ereignis. Bis heute haben wir bereits mehrere Familien wieder zusammengeführt. Unsere Aufgabe ist es, unsere Mitglieder in dem schmerzhaften Prozess der Suche nach ihren Verwandten zu unterstützen, Erinnerungen wiederherzustellen und verlorene Identitäten zurückzuerlangen.

Dieses Projekt wurde in Quebec-Kanada ins Leben gerufen (...). Die Bemühungen um die Wiedervereinigung dieser getrennten Familien müssen aufgrund des internationalen Charakters dieser Ungerechtigkeit weltweit unterstützt werden. Die Suche nach der Wahrheit, die Wiederherstellung unseres Gedächtnisses und die Forderung nach Gerechtigkeit für diese beklagenswerten staatlichen Verbrechen erfordert viel Arbeit und unsere Ressourcen sind begrenzt, weshalb wir Ihnen diesen Aufruf zur Solidarität senden.

Das Projekt Fahrradkarawane

Seit mehreren Monaten bereiten wir das Projekt „Erinnerung ohne Grenze“ vor, eine Fahrradkarawane, die im März 2025 in Mexiko-Stadt starten und insgesamt 2.000 km nach Guatemala-Stadt zurücklegen wird. Mit diesem einzigartigen Projekt wollen wir auf das Problem der verlorenen Identitäten und illegalen Adoptionen in Guatemala während des internen bewaffneten Konflikts aufmerksam machen. Wir hoffen, mit dieser Reise Geld zu sammeln, um die von dieser Tragödie Betroffenen zu unterstützen. Wir brauchen Ressourcen, um dieses gross angelegte Projekt durchzuführen, und erhalten keinerlei Unterstützung von der Regierung oder einer Partei. Wir verlassen uns allein auf die Solidarität der Bevölkerung und den kollektiven Willen. Unsere Begegnungen haben gezeigt, wie dringend diese Kinder, die jetzt erwachsen sind, ihre Wurzeln zurückfordern müssen, Wurzeln, die ihnen aufgrund von Straflosigkeit und Korruption in Guatemala jahrelang entrissen und verweigert wurden.

(...) [Vor Ort in Mexiko und Guatemala wird logistische Unterstützung benötigt. Spenden sind auch erwünscht.]

Solidarität kennt keine Grenzen

Sie überwindet geografische, ideologische, religiöse und politische Grenzen. Solidarität kommt aus dem Herzen und wird heute mit dem Fahrrad transportiert. Wir weigern uns, uns von irgendeinem Staat das Recht absprechen zu lassen, unsere Vergangenheit und unsere Wurzeln zu kennen. Wir sind hier, um die Ketten des Schweigens zu brechen und sie zu nutzen, um in die Pedale zu treten. Wir wollen das Bewusstsein für die Suche nach unseren vermissten Verwandten und den guatemalteckischen Familien schärfen. Wir sprechen im Namen unserer Eltern, derer, die immer noch nach uns suchen, derer, die immer noch hoffen, in unsere Augen zu sehen, unser Lächeln zu erkennen und mit uns die Erinnerungen von morgen wiederaufzubauen. (...) **Fahrradkarawane Erinnerung ohne Grenze und Kollektiv „Wir sind hier“**

Weitere Informationen über Website: <http://www.colectivoestamosaqui.org/>

¡Fijáte!

vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>

www.facebook.com/fijateMagazin

Redaktion: fijate@mail.de

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Theresa Bachmann - theresabachmann95@web.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel, c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

Konto-Nr. für alle Abonnent*innen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6